FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Georg Widmann über seine Reise nach Norddeutschland.

Widmann, Johann Georg

01.07.1732-04.01.1733

30. Juli 1732

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159341

Visual Library

zu ge strafen, Jer schulain soll charrt werden. Gesp. dol. ß
wer aber meinung aber eben die sach in Kreff c. 12. der
der auch hat ordesch gebe, der sagt d. Rabbiner, Du solst auch
du falschet ehr, die sagt sagt, Wo maschiach ben Joseph und wo
ist unser maschiach, welcher sonst jasurim aufgehalten, ehe
und dem sie in Gelot gekommen, und ich sage euch, ehe
dessen morgen nach Schule gehen, so sagt er noch die Frau Sacha
rie, die rede Mutter. Es nahm abschied, und der Rabbi gieng
mit mir heraus, ich geleite mich ein ehrenlich, gab ihm ein
Kerze am abend und er bekeit dankbarlich. Es gieng noch
in ein Haus, und wartete sie auf an bei wie, daß sie nach Jene
Schule gehen, und Urtil sie ehrlich ein setzten und mit der
da ist tuchter, so rulte euch wachsen sie aber, daß ein grosser
Gelt kommen, und noch ziehl sagen: Es ist gut, daß sie noch keine
Schule gehen, sie bekommet euch allzu ehr, von die Libre
Stam hasse. Dieß zehen Juden sollen hier wohnen. Hin und her
in dem Pada kreiß sollen wohnen Juden in Bessingen
Leichtenour, oder Altstadt, Bracht, Niem, Buren, Set
Koff, Delbrayer, Ligling.

Am 30. Jan kamen in die Lipische Gesellschaft, und Statt Detmold
Abrahamb und Jung Jacob genannt, bei 100 Talern, und der
Statt Jud hat seine eigene Schule, und Abraham in einem Gewegen
Schlaf, die andern Juden aber haben ihre eigene Rabbi, und Schuler
in der Statt, der Statt Rabbiner bewusste Jude, und Urtil es alle
über ihn. Wie Abend, und tisch abgegangen, so sprach er, Heut
bin ich nicht Rabbiner, und Morgen auch nicht, übermorgen bin ich
wieder Rabbiner, da will ich Schule gehen. Also entschuldigt
er sich, und hat sein Kleid an, Urtil er und zeugt ihr Brüffen,
Jerusalem aber Jahr nur an, daß ein Schlaf der Statt Jud
Abraham, der einen eigenen Rabbi hieter, sonder dahin gehen, Abraham
auch gethan, dieser nahme mich besser an, und Abraham bei sich

Daselbst etliche Personen, unter welchen ein Jud Namens
mit begriffen. Von dem Rabbi Akiba ist die Beschreibung, wie Jerusalem
etwan abgestanden, er wisse nicht, ob solche auch so gleich, darum lasse die
Fabel. Anfänglich fande eine Legat dahin stehend: Quicquid agis
prudenter agis, et respice finem. Darum solle nichts abverlangen,
man habe dann einen sehr radicalischen Urtheil, sonsten Ihrel bey
folge keine. Weil man diese Legat Anfangs zugetheilt, etwan eine Statt
zu grund gegangen, um eines Hasen und Fuchs willen, welches
der Statt ihr malchah. Und um einer Ursach willen
sey die Statt charott worden. Es stehe es auch geschehen
mit Jerusalaim, ein Jud habe eine Schulheis Gastmahl, und
einen Gast zu Freund darzu eingeladen, den Kamtza, der Barsch
aber habe solches unangst abverstanden, und eingeladen den Bar Kamtza
seinen Feind, ein dieser erscheinen, habe der Baal habaij gesagt:
Dieses will ich nicht haben, gehe fort. Bar Kamtza habe gebitten, er solle
ihn diese Schande nicht anthun, sein Bitte habe nichts abgeholfen:
Er habe ebenmaßig gebitten, und ihn stehen, auf er wolle der Fallen nach
Heis, nehlich gar die ganze Mahlzeit bezahlen, der Baal habaij
aber habe gesagt: Dieses will ich nicht haben, du bist mein Feind. Weil
und Ihrel köstliche Rabbiner an dem ihig gewesen, und nicht ab
abschaffet diese Schand, habe sich Bar Kamtza zum Kayser begeben
und vorgewandt, daß die Juden eine nicht gut Gesinnen, er solle
mir ein Korbe nach Jerusalaim schicken, sie werden es nicht
machen nicht seyn. Der Kayser habe ein Kalb zum Korbe gesandt
und selbiges Kalb habe Bar Kamtza an den Lefzen entzwey
zum Korbe gemacht, daß sie es nicht hätten können machen nicht seyn
Einige Lehrer gesagt, man solle es dem Kayser zu gefallen machen
seyn. Rabbanan aber habe gesagt, nein, man soll es nicht machen
seyn, um des Feindschaft willen Rabbanan, und durch die
Feindschaft Bar Kamtza seye also Jerusalaim charott
worden. Als diese Geschichte gelesen, stehet, diese Geschichte
seye nur Allegie, oder nicht, so lehret sie weiter nicht, es

daß der Kayser eure Sünden uns gnädig werden, Darauf er
ihr ein gut Urtheil geben, auch ein entlifftigt nicht groß Stroh, er
kommt sich daß Gott ihm uns gnädig werden, und Ist hengst ihr Herr
Drauung, warum ihre die stuck in die Luft flogen. Also bey hascheinah
rah, Widrauder wie der Vlaher ins auch sind ein Rabbi kommt ihr mir
einen solchen porsch weisen, darin man klar lich sehen kan, daß
Gott durch die nebijim die Kayserthum. das bey hascheinah soll
Gantz Widrauden. Rabbi. es steht Jer. 9. v. 10. Von miscoros.
Ish. so steht. Und werden bestimmt, dem uns Abreissen das
Land die wol sie niederwerffen unsere miscoros, oder Wohnungen.
Rabbi. miscoros steht in lashon rabbim, da müssen Verstanden
werden beyde temple. Ish. Jeremias nimmt ein Quir ist ein
Ringer, und Und ein Creutz Stuhl, und dessen bohrungen, daß und der
Ketter in band, dass wenn ihr bittet. Man tolu oholeccha, und
miscoroteccha, so Was dir nur ein ohel moed, die miscoroy
gehen auff alle Wohnungen in, und die stuhl der Thell. Hannoteuer.
Rabbi, ja kommt nicht schmusen, ich fuhl den porsch nicht klärlich.
Ish. hast einmahl, weil er sich auff Jeremiah bezieht, so bedi ich
in einen andern porsch weisen, der wird hell und klar. Von der
Verstörung das bey hascheinah gelt mir. Es warte ein. der
Rabbi bringt das Ketabi Bibel, welche in Hamburg gedruckt ist
und ist stehn auff Jer. 33. Von den 17. v. bis 18. so sagt dort,
es Wolle gehen Schalom und emes, und die Jehudim in aus der galus
der Chaldeer führen. Also Von emes Schalom und emes sind
auch Gott nach Galus Babel gegangen? Rabbi. das handelt nicht Von
Galus Babel. Ish. ya. und der Chaldeer gedacht, kommt ihr
das bey an. Vers 2. steht v. 16. 17 und 18, weil er mit Wiederbrin-
gung in Jerusalaim kommen. Rabbi. Man müsse lesen.
so steht der Kriz Weidter, das ob gehört dem Heimadonai.
Ish. Geht und Bibel her, wider Trotz steht. Rabbi. da ist
ein, nein wo gehört das ob hin? Rabbi. es steht ein
Varet in der, Ich lese gehört es dem folgenda, und nicht

zur Abschreyhenden. Cap. 12. Kommet es wider Abr, es wird wieder
seyn eine Abtheilung und die semoret, daß wieder menschen noch Vieh
darinnen wohnen. Nun lest C. 9. daß Acht sagt, er wolle ihnen Schalom
geben, daß soll ihn ein Schem, und Cob seyn unter den Abelchen dieß
reden und daß folget C. 10. Jeruschalaim solle chawth werden, wo
Hilen der Abelcher Vier ein Schem bekommen? Hamartreuner.
Rabbi. Ihr kommet nicht auf, sagt ihr habt den Sprich nicht bedacht.
Esch. Der Rabbi ist doch ein bedachter Mann, laßt ihn reden
daß ihr aber bekennet, er sey nicht studiert, so gedenckt, was er sag.
stehet, der chochmah seyn Abelchen geben, und selbst seine
mehr, als wann man zwey bey hamikdasch Abelchen. Rabbi.
Jon, das ist Abelcher, es stehet also. Esch. Dabei nun die Gojim
ein Schem haben sollen, so lese du C. 4. daß Jeruschalaim solle
Abrahm und midbar, und alle Abelcher sollen wieder Abgesteckt,
und du 6. stehet. 4. 1. hinneni, hinneni et goi. Ich bin ein
Goi, wie ihr wisset, und Dagegen hinneni du stehet aber, daß
er, wo ein Abelcher ist, so das Schem Abr aber nicht verkennet. Ham
Abrahmer. Wann einer du Abar Abr Hamotter, der hat den
Leibnitz gelesen, er ist ein grosser Melamed, der wieder auf kommt
rechtem. Esch. Wer ist der Leibnitz? Jud. Es ist der gelehrte
Auf, titular Auf. Esch. Dieser 91. Jahren habe auf gelesen
und darüber meine gedancken geschrieben, aber solche philosophie
stehet mir nicht an, Urtheil er der chesed Elohim einer
grosser gnad der natur hält. Hamartreuner. Er hat zu
gebrauch immer zu sagen, Warum? Warum? also. eure an
Auffsatz in Abrahm kein Grund. Esch. Er ordnet Abr allen
dingen raisan, das ist sein Abarum. Ist Gut, er wird dieses
schreiben tikrich haben, er sagt: Natura non facit saltum
die natur geht in einer allgemeinen ordnung, nicht mit
ast ein wunder sagen in der Welt geschehen, die erste
Ursprüngliche Bewegung, damit fan man einen wunder

nicht viel glauben geben. Hanno Kranner. Chabe Schalom sein
gläuben einen einigen Gott und die torah. Sch. o nein, sie fängt
nur an dem pruschim, und nimmt den Raschi an vor alle perushim
Hannoverdiner. Wie kan man den posek vor setzen, ohne pered?
Sch. Eigene pruschim macht ihr, der posek selbst ist ja verbunden
wie er vor Gott aufzustehen, und nicht wie er von menschen verklaret
und vorgedrehet werd. Rabbi. Man muß doch einen perej geben. Sch.
Aus dem posek muß man den perej nehmen, und nicht geben, der
posek selbst lehret den perej, wie eine Nußschale den Kern
man muß nur recht damit umgehen. Hanno Kranner. Es steht
Ps. 1. lasche haisch Seliq ist der Mann, deswegen folget, daß
die ischah nicht selig seye. Sch. Kommt solche pschkim vor
so muß man einen posek aus dem andern erklären, da ward
isch setzet auf Wort cot, keinen ausgenommen, weil sie aber
nicht die sache ansehen, so ist der isch und die ischah, bafar
echad Gen. 1. Sie sind ein Fleisch, und darum redet der
posek also. Rabbi. isch setzet vor gantze familie, Vatter,
Mutter, und Kinder. Sie sagt, gantz Jesse sey casch echad
wie ein heiliger Mann. Rabbiner. Wie weit sie aber
nicht vorsch seyn, das Wort Nun 12. 18. Mosche hat gesagt
temunas Ado Gott, und nicht durch engel. Sch. Mosche hat nicht
allein panim et panim gesehen, sondern über das, ein Ebenbild
Gottes, und solches Ebenbild sahe er eigentlich, nicht in blosser
abbildung. Rabbi. Di muß man doch einen perej geben. Sch. das
ist kein perej machen, sondern denn im posek steht d
eigenden perej ausdrücklich ausdrücken, und im Grunden Adam
nur deutlich sagt, das die Worte hinten, sein Bild stehen
ob ein deutlicher Sinn folgen. Durch über pruschim selbst
mir regelrechte Bibel gemacht, darin Gott nichts Leibliches.
Ich will euch ein sechstes geben auf tischabath, darin redet sehr

sehen, was ihr zu thun und zu lassen hat. Der Rabbi nahm das Buch an und bedankte sich dafür. Ich verstand auff morgen wieder zu kommen, und vor der Schule zu wachen, damit ihnen anstand ich.

den 31. Ich fieng an das zelt zu, und hatte mir ein rauer Hahn machen und obwohl diesen Rabbi besuchen wollen, so war er nicht zu finden, er hat sich verlängert lassen, allem anschein nach.

den 1. Aug. arbeitete in Limgas, von Dalmutt eine Meile gelegen. 5. Juden wohnen daselbst, einen Juden trafft zu hausen, mit welchem gut zu kommen können, ich fordere die Beschreibung von der Zerstörung Jerusalem, und lase darinn, so lang restirete, nach dem essen redete er mit mir auff mein begeyren, wie sie schon zuvor gewarnet, ehe die Stadt Jerusalem verstöret worden, welch er eigentlich nicht antworten, sondern redete, daß die Juden auff Gott nicht brothen gerechen. Er hat sich entrecket, und war von der Stadt hinaus gegangen, dem Feind entgegen, man hat Steine auff ihn geschlagen, und er hat sie alle mit der Hand auffgefasset, und die Steine wider gegen den Feind geworffen, Gott aber hat ihn gehütet, daß der Feind nach seinem tod gerichen, er ihme eine Schlange um den Hals gelegen. Gott aber hatte sich auf auff ihr starcke Adlerflügel, und über darüber zu grund gegangen. Der erste, welcher Jerusalem belagern wollen, hatte seine zelt geschlagen gegen mitrach, der zweite war geschlagen gegen Jerusalem, er hat geschlagen gegen abend, und der zweite war geschlagen gegen Jerusalem, darauf hat er ein neß gewonnen, er wieder die Stadt gewinnen, wie er aber ein kind um einen pfeil gedrungen, so hat solches gesagt, von Israel willen wieder eine rekunaff folgen, darauff sagt die sie, Nerva, neyer worden, und habe die Stadt nicht belagert. Zur selben Zeit sagt er grosse Hitze gewesen, daß Israel nicht habe können nach Jerusalem kommen, auff Jesach, Schewot, und Sucos, wer habe